

WAS WÜRDEST DU MORGEN ZURÜCKLASSEN?

Diese Frage ruft unterschiedliche Perspektiven hervor: Ist jenes Morgen gemeint, welches nach dem Lebensabend kommt? Oder jenes, wenn ich mich entschieße zu einer Weltreise aufzubrechen? Deutlich wird nach dem Morgen gefragt, an dem etwas zurückgelassen werden muss. Trennung. Verlust. Loslassen. Morgen beginnt auch die Fastenzeit: Was muss ich zurücklassen, um Ostern zu feiern? Laster, Schoko, schlechte Angewohnheiten? Der Blick ist auf den Ostermorgen gerichtet. Das Zurücklassen mündet in eine neue Lebendigkeit und Freiheit.

Lebendigkeit

Die 40-tägige Fastenzeit bildet die Brücke vom Zurücklassen hin zur Freiheit. Die christliche Tradition des Fastens kennt einen ganzheitlichen Ansatz als Übungsweg, der zu einem Mehr an Lebendigkeit führt. Fasten meint den Verzicht auf Genussmittel und kulinarische Einschränkungen, um dem Körper bei seiner Reinigung zu unterstützen. Gleichzeitig wird dadurch eine innere Freiheit zu Lebensmitteln eingeübt.

Was muss ich zurücklassen, damit mein Leib lebendiger wird?

Befreites Leben

Eng verbunden mit Fasten ist das Gebet: Sich selbst in der Beziehung zu Gott zur Sprache zu bringen, und sich herausfordern zu lassen von der Heiligen Schrift. Vielleicht beginnt erst die Suche nach dem, den wir Gott nennen und auch nach Sinn und Ziel eigenen Lebens: Wozu bin ich da?

Was muss ich zurücklassen, um befreit zu leben?

Miteinander leben

Gleichzeitig sensibilisiert das Fasten für Ungerechtigkeiten. Mit dem Begriff „Almosen“ wird ausgesagt: Was kann ich meinen Mitmenschen Gutes tun? Worin besteht mein Beitrag für soziale Gerechtigkeit? – Was muss ich zurücklassen, damit es gerechter wird?

Veränderungen passieren im Heute. Fastenzeit ist Jetzt-Zeit und bietet die Chance hin zu einem Mehr an Lebendigkeit: Was muss ich heute zurücklassen, um morgen lebendig zu sein?

Sabine Petritsch.